mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

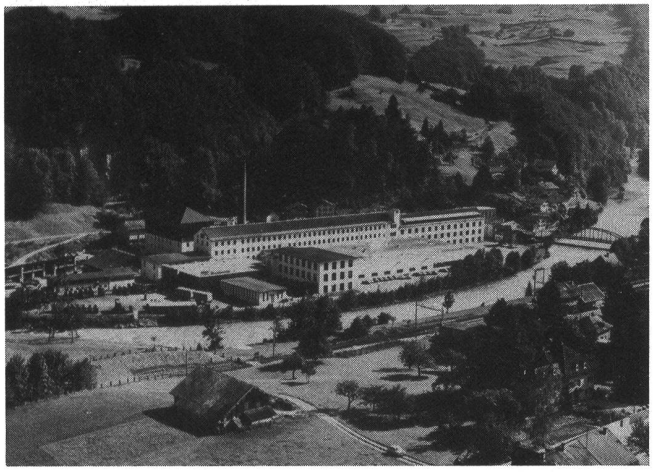
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mittex Betriebsreportage

Seidendruckerei Mitlödi AG: Flachfilmdruck in Perfektion



Gesamtansicht Seidendruckerei Mitlödi AG, ACO Bauelemente, Filgra-Siebdruck, CH-8756 Mitlödi

Wenn sich ein Unternehmen der Textilindustrie in Bezug auf die Publizität einem weiteren Publikum öffnet und hierzu vielfältige Informationen bereitstellt, so gibt dies auch im Rahmen unserer Serie «mittex-Betriebsreportage» Anlass zu ausführlicher Berichterstattung. Die Seidendruckerei Mitlödi AG liess es sich nicht nehmen, im Vorfeld ihres Tags der offenen Tür, Fach- und Tagespresse anhand einer reichlich dokumentierten Pressemappe und in Anwesenheit von Dr. Kurt Hauser, dem Präsidenten und Delegierten des Verwaltungsrates, sowie der Geschäftsleitung die zahlreich erschienenen Printmedienvertreter über die Eigenheiten dieses spezialisierten Lohndruckunternehmens zu informieren. Zudem hatten die Presseleute Gelegenheit zu einem gut geführten Betriebsrundgang. «Aufhänger» der Öffnung war das 50jährige Jubiläum, über das in dieser Ausgabe separat hingewiesen wird.

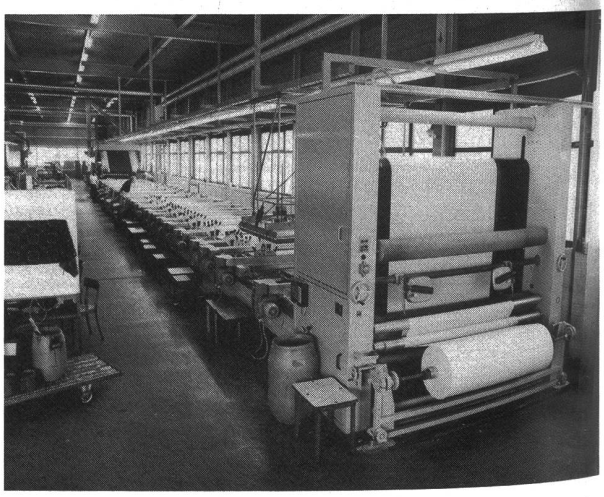
Frischer Wind in altem Gemäuer

Der diesem Abschnitt vorangesetzte Zwischentitel bezieht sich nicht etwa auf Veränderungen, sondern auf die augenfällig moderne Organisation und die à jour gehaltenen Produktionsmittel dieses diversifizierten Textildruckunternehmens. Bereits die simple Tatsache, dass im einst als Hochburg des Textildruckes geltenden Kanton Glarus nunmehr heute allein in Mitlödi Gewebe und Gewirke bedruckt werden, sagt mehr als alle Worte. VR-Präsident Dr. Kurt Hauser, dem zwischen 1960 und 1979 die Gesamtleitung oblag und der die für den Unternehmenserfolg entscheidenden Weichen stellte, weiss zu berichten, dass man bei der Gründung vor 50 Jahren durch drei Näfelser Persönlichkeiten der Firma keine grossen Überlebenschancen einräumte. Diese Auguren haben sich gründlich getäuscht. Daran ändern auch die im Verlaufe der Jahre vorgenommenen nichttextilen Sparten nichts, denn nach wie vor und offensichtlich auch künftig repräsentiert der Siebdruck den Hauptgeschäftszweig des Unternehmens.

Kleine Auflagen – hohe Präzision

In Mitlödi hat man sich auf das Flachfilmdruckverfahren beschränkt. Die im Lohn für Manipulanten und zu einem kleineren Teil für den Direktexport bedruckte Métrage bezifferte sich 1986 auf 1,2 Mio. Laufmeter. Eingesetzt werden drei Buser-Flachfilmdruckmaschinen mt elektronischen Rakelwerken (bis zu 20 Farben), sechs spanische Gali-Drucktische (4 à 65 Meter und 2 à 45 Meter) sowie je eine Streifen- und Orbis-Druckmaschine. Von den erwähnten 1,2 Mio. Laufmetern enfallen 950000 m auf den Maschinendruck, 200000 m auf den Tischdruck und 50000 m auf den Streifen- bzw. Orbisdruck.

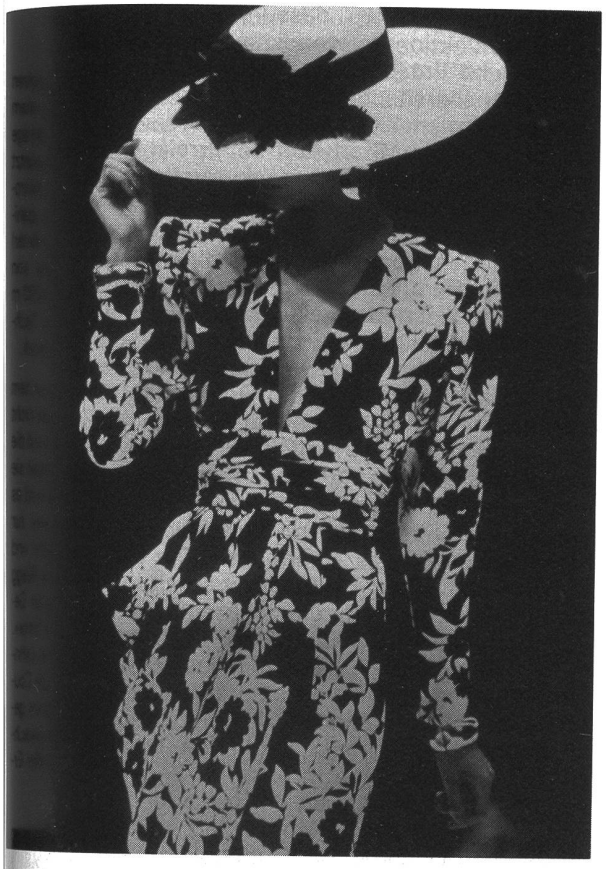
Bereits aus dieser Konstellation – und natürlich aus dem kreis der Auftraggeber – geht hervor, dass Mitlödi nicht im Mengengeschäft tätig ist. Entsprechend klein sind die Laufmeter je Kolorit: auf den Buser-Maschinen liegen sie bei ungefähr 600 Metern, bei den Drucktischen sind es weit weniger. Spätestens damit ist der Konnex zur Mode, zur Exklusivität und zur Präzision, Qualität und Kreativität hergestellt. So bezeichnen denn Hans Rüegg und Urs Spuler, neben Peter Saredi Mitglieder der Geschäftsleitung, die Koloristik als das «Herz der Firma». Allein hier sind 4 Koloristen beschäftigt. An das Lohndruckunternehmen das u. a. indirekt für die Haute Couture tätig ist, werden qualitativ höchste Ansprüche gestellt. Denen ist man in Mitlödi offensichtlich gewachsen, nimmt man als Gradmesser den kommerziellen Erfolg der Firma, die sich sehen lassen kann.



Flachfilmdruckmaschine – druckt bis zu 20 Farben in einem Arbeitsgang

Gute Ertragslage

Von den heute total 160 Beschäftigten (Ausländeranteil: 45 Prozent) sind im Textildruck 108 oder zwei Drittel tätig. Bei einem Gesamtumsatz von 27 Mio. Franken entfallen 14 Mio. Franken auf den Druck und 13 Mio Franken auf die Sparten Aco-Bauelemente und Filgra-Siebdruck. Vom Textildruckumsatz werden 3,2 Mio. Franken im Direktexport und der Löwenanteil über Aufträge der Converter erzielt. Bezüglich der bedruckten Gewebe ergibt sich die Aufteilung 30 Prozent Seide, 60 Prozent Baumwolle und 10 Prozent Woll-, Chemiefaser- und Mischgewebe. Die Segmentierung nach Verwendungszweck bzw. weiterverarbeitenden Stufen zeigt folgendes Bild: Deko- und Möbelstoffe 46 Prozent, Damenoberbekleidung 45 Prozent, Foulards 5 Prozent und Militäraufträge 4 Prozent. Dabei ist zu bemerken, dass sich der Bereich Deko- und Möbelstoffe erst seit 1982 derart dynamisch entwickelt hat.



Modell H. De Givenchy, tissus Abraham, gedruckt in SM Mitlödi

Die Schablonen werden in eigener Regie hergestellt, dabei stützt man sich vor allem auf das firmeneigene Studio M in Como, das seine Tätigkeit 1975 aufnahm. Schliesslich unterhält Mitlödi in Kooperation mit der Weberei Gessner AG (Wädenswil), ein Verkaufsbüro in New York. Für den USA-Markt werden vor allem hochwertige Bezugsstoffe für die Möbelindustrie bedruckt. Zu den mannigfachen Spezialitäten des Hauses gehören auch Kettdrucke. Die Ertragslage des Unternehmens kann als gut bezeichnet werden, zumindest erwiesen sich die letzten drei Jahre als gewinnträchtig. Der Cash-flow erreichte mehr als 10 Prozent, zudem arbeitet die Firma ohne jegliche Bankkredite. Damit ist gesagt, dass die laufend vorgenommenen Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln stammen. Hier steht in naher Zukunft ein beträchtlicher Brocken bevor, muss doch die Wäscherei im Zusammenhang mit einer Erweiterung im Artikelprogramm komplett erneuert werden, vorgesehen ist dafür ein Aufwand von etwa 2 Mio. Franken.

Auf höchstmöglicher Ausbaustufe befindet sich die EDV-Anlage (IBM 34), entsprechend klein ist der kaufmännische Overhead mit nur 4 Personen. Dem Computer sind 16 periphere Einheiten angeschlossen und es versteht sich von selbst, dass jede Sparte für sich selbst arbeitet. Die Programme sind fast ausschliesslich Eigenentwicklungen, das Rechnungswesen ist äusserst controlling-gerecht aufgebaut.

Als modern und fortschrittlich bezeichnen sich gerne Unternehmen der einheimischen Textilindustrie – für die Seidendruckerei Mitlödi AG treffen diese Adjektive mit Sicherheit zu. Und wer sich im Verdrängungswettbewerb derart erfolgreich behauptet, braucht sich für die Textile (Druck-) Zukunft kaum grosse Sorgen zu machen.

P. Schindler

Volkswirtschaft

Auf der Leiter lebt man gefährlich

Das «Recht auf Arbeit» galt lange Zeit als eine Forderung der Gewerkschaften, die für die Mitgliederwerbung einige Zugkraft besass und mehr als eine blosse Alibiübung darstellte. Die Arbeitnehmer, damals noch nicht durch Arbeitslosenkassen mit komfortablen Leistungen und Sozialplänen jeder Art abgesichert, suchten sich verständlicherweise gegen die materiellen Konsequenzen der Arbeitslosigkeit abzusichern. Heute, in einer Zeit weitreichender Personalknappheit. scheint das Gespenst der Arbeitslosigkeit in der Schweiz für die absehbare Zukunft gebannt; die Quote liegt derzeit unter 1 Prozent. Wer arbeiten will und kann, hat bei entsprechender Leistung praktisch nichts zu befürchten.

Risiken auf oberer Stufe

Anderseits ist heute im Zeichen des raschen wirtschaftlichen und technologischen Wandels die Schicht der qualifizierten Mitarbeiter, der Kader- und Führungskräfte, in die Gefahrenzone gerückt. Das Risiko einer wenigstens zeitweiligen Arbeitslosigkeit oder auch des definitiven Ausscheidens aus dem Arbeitsprozess nimmt sogar deutlich zu, nicht trotz, sondern eher wegen der raschen konjunkturellen Entwicklung mit ihren oftmals recht brüsk wechselnden Anforderungen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass auch leitende Mitarbeiter auf Direktionsetage leicht in die Schusslinie geraten. Konjunktureinbrüche, Strukturbereinigungen, personelle Konflikte und andere Dinge können rasch und überraschend zugleich zu einer Neuorientierung zwingen. Dieses Risiko deckt keine Versicherung, und es gibt auch keinen Verband, der Schutz bieten könnte. Kader- und vor allem Führungskräfte leben also in einem stets präsenten Risiko in bezug auf ihre berufliche und damit auch finanzielle und gesellschaftliche Stellung. Es gilt das «vivere pericolosamente» – ein alles andere als angenehmes Gefühl.

Akzeleration als Gefahr

Wer führen will, kann die Akzeleration im Bereich der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung nicht einfach auf sich zukommen lassen, sondern muss sich rechtzeitig darauf vorbereiten. Er muss die Zukunft vorausahnen und rechtzeitig originelle, erfolgsversprechende Lösungen für neue Probleme ausfindig machen, damit nicht ein Konkurrent in die Lücke springt. Auch der Tüchtigste mag sich da hin und wieder überfordert fühlen, dies umso mehr als Routine und Erfahrung seine schöpferische Aufgabe eher behindern als fördern und ihm damit unweigerlich besonders heikle Bewährungsproben abfordern. Denken wir beispielsweise an den Elektronikbereich: je rascher die Computer-Generationen sich folgen, desto höher die Anforderungen, und dabei bleibt zu berücksichtigen: Auch der Manager oder Kadermann wird nicht jünger.